

VORWORT Herzlich willkommen zum ersten Newsletter des MEA, dem Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel. Um Zungenbrecher zu vermeiden und unsere internationale Ausrichtung zu betonen, trägt das MEA den englischen Namen Mannheim Research Institute for the Economics of Aging. Der Newsletter wird in vierteljährlicher Folge über ausgewählte Forschungsarbeiten (in dieser Ausgabe: Anreizeffekte der gesetzlichen Rentenversicherung), Veröffentlichungen, Vorträge und Konferenzen berichten. Mit der nächsten Ausgabe beginnend werden zudem die MEA-Mitarbeiter vorgestellt.

Auch wenn die Sorgen über die ökonomischen Folgen des demographischen Wandels zu drücken beginnen und langfristig große Veränderungen anstehen, war die Einrichtung eines neuen Instituts angesichts der sattsam bekannten Budgetzwänge keineswegs selbstverständlich. Unser besonderer Dank gilt daher dem Land Baden-Württemberg, der Universität Mannheim und der Fakultät für Volkswirtschaftslehre, die das Institut zur einen Hälfte finanzieren, und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, der die andere Hälfte dieses Instituts in der Universität Mannheim gestiftet hat.

Nun geht es an die Arbeit. Einen Überblick über die Forschungsprojekte finden Sie unter www.mea.uni-mannheim.de und im folgenden Artikel. Über Anmerkungen und Anregungen freuen wir uns jederzeit!

DAS INSTITUT

Der demographische Wandel wird die Wirtschaft in den nächsten Jahrzehnten prägen wie keine andere Entwicklung. Ob das Sparverhalten oder die Konsumnachfrage, die Produktionsstruktur oder der internationale Handel – mit dem Altersaufbau der Gesellschaft werden sich auch alle wirtschaftlichen Größen verändern. Die Folge: Ein makroökonomischer Strukturwandel.

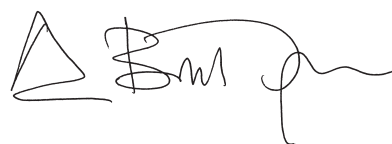
Diesen Strukturwandel will das Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA) genauer analysieren. »Wir wollen mit empirischen Modellen die zukünftigen Entwicklungen prognostizieren und aus diesen Prognosen Empfehlungen für die Politik ableiten«, sagt Professor Axel Börsch-Supan, Gründer und Direktor des MEA.

PREFACE Welcome to the first issue of the MEA Newsletter. In order to emphasize our international focus, we have adopted an English name for the Institute: Mannheim Research Institute for the Economics of Aging. The MEA Newsletter will appear quarterly and will report on selected research papers (this issue: on incentive effects of the German pension system), publications, lectures and conferences. The next issue will also launch a presentation of the MEA staff.

Despite a growing sense of trepidation about the economic implications of demographic trends and the imminence of major changes in the long run, the foundation of a new institute was anything but a foregone conclusion given the all too familiar budget constraints. The existence of this institute is the result of a mutual effort of the State of Baden-Württemberg, the University of Mannheim and its Department of Economics – which together provided fifty percent of the funding – and of the German Insurance Association (GDV) which contributed the other half of the financing. We want to express special thanks to all these institutions for helping found this institute which is based in the University of Mannheim.

And now let's start the work. An overview of current research projects can be found at www.mea.uni-mannheim.de and in the following article. If you have any comments or suggestions, we would be glad to hear from you!

Ihr / Your



THE INSTITUTE

Demographic changes will affect the economy more profoundly than any other development in the decades ahead. Savings behavior, demand for goods and services, the structure of production or international trade – all these aspects of economic activity will be affected by the shifting age structure. The consequences: structural macroeconomic changes.

The Mannheim Research Institute for the Economics of Aging (MEA) has set out to analyze these structural changes in detail. »Our aim is to use empirical models to predict future developments and to derive sound empirical advice for economic policy on the basis of our forecasts,« explains MEA's founder and director Professor Axel Börsch-Supan.

Bis jetzt bezogen sich Prognosen fast immer auf die Folgen der Alterung für die Rentensysteme – makroökonomische Aspekte spielten hingegen in der europäischen Forschung kaum eine Rolle.

Im neuen MEA wird sich nun ein eigener Forschungsbereich mit den makroökonomischen Folgen des demographischen Wandels beschäftigen. Mit Hilfe gesamtwirtschaftlicher Modelle werden Wissenschaftler die Auswirkungen der Alterung auf den Arbeitsmarkt und die Märkte für Kapital und Güter untersuchen. Forschungsschwerpunkt wird aber die Veränderung der wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Staaten sein. »Wir wollen herausfinden, welche Folgen die Alterung für den internationalen Kapitalverkehr hat«, sagt Dr. Joachim Winter, stellvertretender Direktor des MEA. »Besonders interessiert uns, wie sich dadurch die Kapitalrenditen in den Entwicklungs- und Industrieländern entwickeln.«

Um solche Prognosen treffen zu können, werden jedoch zuerst entsprechende Daten benötigt. Dies ist nicht immer einfach, oft gibt es keine brauchbare Quellen. »So ist das Sparverhalten in Deutschland wenig erforscht. Deshalb ist die Datenlage hier sehr dünn«, sagt Stefan Hoderlein. Er wird zusammen mit zwei weiteren MEA-Forschern untersuchen, wie und warum Menschen sparen. Zusammen mit dem Marktforschungsinstitut Infratest aus Berlin wird diese Gruppe Informationen über die Sparsentscheidungen von deutschen Haushalten sammeln.

Nicht nur deutsche Daten, sondern Daten aus ganz Europa wird das SHARE-Projekt erfassen. Im Rahmen des Projekts sollen alle zwei Jahre Personen über 50 Jahre befragt werden. Ziel ist es, Rückschlüsse auf die finanzielle Situation, den Gesundheitszustand und das soziale Umfeld der Befragten ziehen zu können. Am SHARE-Projekt sind über 90 Wissenschaftler aus Europa und den USA beteiligt, die Koordination übernimmt der MEA-Mitarbeiter Dr. Hendrik Jürges.

Das SHARE-Projekt liefert mikroökonomische Daten. Solche Datensätze werden benötigt, um zu untersuchen, wie sich die Alterung auf die Finanzierung der Sozialversicherungssysteme auswirkt. Im MEA analysiert diese sozialpolitischen

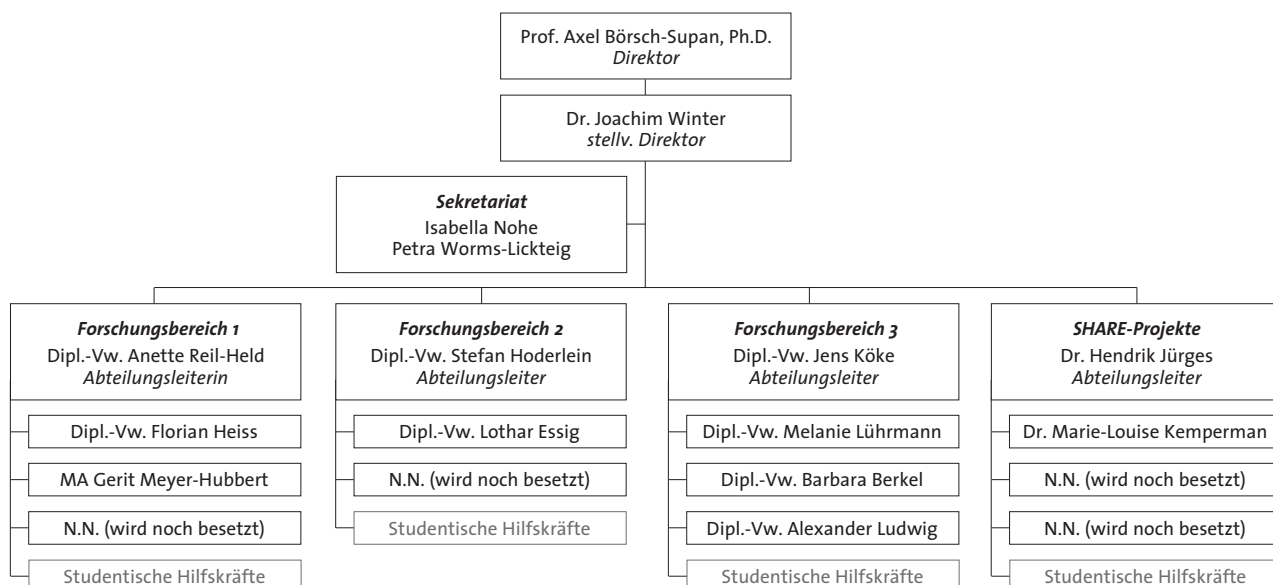
To date, most forecasts have focused on the implications of aging on our social security systems, and in particular on the pension system – macroeconomic issues, on the other hand, have played a decidedly minor role in European research on aging.

MEA has set up a research unit which will concentrate on the macroeconomic impacts of an aging society. By modeling overall economic processes, MEA's researchers will analyze the effects of aging on labor, capital and goods markets. The research undertaken by the unit will spotlight changes in the interlinkages of national economies. »We want to find out how aging will affect international capital movements,« explains Dr. Joachim Winter, deputy director of the MEA. »Our special interest is on the impact of aging on the rate of return to capital in developing and industrialized countries.«

However, predictions of this sort depend crucially on the availability of adequate data. Given the lack of reliable sources, getting hold of such data is no simple matter. »Very little research has been done on savings behavior in Germany, for example, and available data is scarce,« Stefan Hoderlein, head of the research unit on savings behavior, comments. In collaboration with two other MEA researchers, Stefan Hoderlein plans to investigate how and why people save. With this goal in mind the group proposes carrying out a survey on savings decisions of households in Germany.

The data collected by the SHARE project will not only originate from Germany but from Europe as a whole. The project will perform interviews with people aged 50 and over every two years. The objective is to draw conclusions about the financial situation, health status and social networks of the survey participants. Over 90 academic researchers from Europe and the USA are involved in the SHARE project which is coordinated by the head of the SHARE research unit, Dr. Hendrik Jürges.

The SHARE project will deliver microeconomic data. These data records are needed in order to investigate the impact of aging on social security systems. The resulting socio-political implications will be analyzed by MEA's own research team under the management of Anette Reil-Held. One project, for example,



Folgen ein eigenes Forscherteam, geleitet von Anette Reil-Held. In einem Projekt untersucht das Team zum Beispiel, wie verschiedene Rentenversicherungskonzepte auf das Renteneintrittsalter wirken. Dieses Projekt wird aus Drittmitteln finanziert, die das National Institute of Aging in den USA bezahlt. Andere Drittmittel kommen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Volkswagen-Stiftung, der Europäischen Kommission, dem Deutschen Institut für Altersvorsorge in Köln und empirica in Bonn.

Den Großteil der Kosten für die vier Forschungsbereiche mit knapp 20 Mitarbeitern tragen aber der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. und das Land Baden-Württemberg. Sie stellen die Finanzierung des MEA sicher, unabhängig von einzelnen Forschungsprojekten. Diese großzügige Grundfinanzierung erlaubt es dem MEA, Grundlagenforschung in einer langfristigen Perspektive zu betreiben. Die Mittel für MEA sind zunächst auf zehn Jahre befristet. »Danach«, so Börsch-Supan, »wird Bilanz gezogen.«

BEITRÄGE ZUR RENTENVERSICHERUNG – LEISTUNGEN OHNE GEGENLEISTUNG?

A. Börsch-Supan und A. Reil-Held (2001): How much is transfer and how much is insurance in a Pay-as-you-go System? The German Case. Scandinavian Journal of Economics 103, 505-524.

Die gesetzliche Rentenversicherung wird von den Deutschen immer weniger akzeptiert. Ein Grund: Die Versicherten sehen, daß ihre Beiträge für Umverteilung verwendet werden, die sie in diesem Umfang nicht wünschen, und betrachten daher ihre Beiträge als Steuern.

Dieser Steueranteil hat negative Folgen: Es wird weniger gearbeitet, um die unerwünschten Zahlungen an die Rentenversicherung zu umgehen. »Je größer der Teil der Rente, der für ungewünschte Transfers verwendet wird, desto größer ist der Anreiz, auszuweichen«, sagt Anette Reil-Held, Leiterin des Forschungsbereichs »Sozialpolitische Implikationen der Alterung«. Zusammen mit Axel Börsch-Supan untersuchte sie, wie stark durch das deutsche Umlageverfahren umverteilt wird.

Das Ergebnis: Zwischen den Generationen wird durch die gesetzliche Rentenversicherung ganz erheblich umverteilt. »Jemand, der 1980 geboren wurde, muss einen Steueranteil von bis zu 75 Prozent leisten, wenn man als Berechnungsgrundlage den Renditeunterschied zwischen dem Umlageverfahren und einer typischen langfristigen Kapitalanlage nimmt, die auch die biometrischen Risiken abdeckt« stellt Reil-Held fest. Wesentlich niedriger sind die Transfers innerhalb einer Generation, also zum Beispiel von hohen zu niedrigeren Einkommensbeziehern. »Mit einem Anteil von etwa 20 Prozent am Rentenbudget sind aber auch diese intragenerationalen Transfers nicht zu vernachlässigen«, warnt Reil-Held.

will examine how various retirement insurance schemes affect the age at which people retire. This project will be financed by third-party funds provided by the US American National Institute of Aging. Other third-party funds originate from public research grants (Deutsche Forschungsgemeinschaft), private foundations (Volkswagen-Stiftung), the European Commission, and private organizations (Deutsches Institut für Altersvorsorge in Cologne and empirica in Bonn).

The lion's share of the costs for the four research centers and the nigh-on 20 staff they employ will be borne by the German Insurance Association and the State of Baden-Württemberg. The mainstay financing provided by these sources will secure the ongoing work of MEA and ensure that the Institute is not dependent on specific research projects. This generous funding will enable MEA to engage in long-term basic research. MEA's funding is initially limited for a period of ten years. »After that,« comments Börsch-Supan, »we'll see how far we have got.«

THE GERMAN PUBLIC PENSION SYSTEM – CONTRIBUTIONS WITHOUT BENEFIT?

The weight of public opinion in German is turning against the public retirement insurance system. One of the reasons is that there is increasing discontent among contributors about the redistributive features of the system. Therefore, contributions are regarded as taxes by the public.

This tax character has negative consequences: there is a tendency to work less in order to avoid making undesired tax payments for the Pay-As-You-Go system (PAYG). »The larger the element of pensions which is used for unpopular transfers, the greater is the incentive to avoid contributing,« according to Anette Reil-Held, head of MEA's »social policy implications of aging« research unit. In collaboration with Axel Börsch-Supan, Anette Reil-Held studied the magnitude of the redistributive effects generated by the German pay-as-you-go system.

The result: the German PAYG system indeed features large intergenerational transfers. »Using a calculation which takes biometric risks into account and which is based on the difference in the rate of return between the pay-as-you-go system and a typical long-term annuitized capital investment, the tax element paid by a person born in 1980 rises to up to 75 percent« concludes Anette Reil-Held. Transfers within a single generation – between high and low earners, for example – are considerably lower. However, Anette Reil-Held also warns that these intergenerational transfers, amounting to 20 percent of the pension budget, are not negligible.

NEUE PUBLIKATIONEN / NEW PUBLICATIONS

BOERI, T., BÖRSCH-SUPAN, A. ET AL. (EDS., 2001):
Pensions: More Information, Less Ideology, Kluwer Academic Publishers, Boston.

BÖRSCH-SUPAN, A. (2001):
International Comparison of Household Savings Behaviour: A Study of Life-Cycle Savings in Seven Countries, Special Issue of »Research in Economics«, Band 55, 1-14.

BÖRSCH-SUPAN, A. (2001):
Nach der Reform ist vor der Reform: Weitere Schritte für eine nachhaltige Reform der Altersvorsorge in Deutschland, In: Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, Nr. 2, S. 159-168.

BÖRSCH-SUPAN, A. AND BRUGIAVINI, A. (2001):
Savings: The Policy Debate in Europe, Special Issue of »Oxford Review of Economic Policy«, Vol. 17 No. 1, 116-143.

BÖRSCH-SUPAN, A. AND MIEGEL, M. (EDS., 2001):
Pension Reform in Six Countries, Springer. Heidelberg, New York, Tokyo.

BÖRSCH-SUPAN, A. AND REIL-HELD, A. (2001):
How much is insurance and how much is transfer in a pay-as-you-go system: The German Case. Scandinavian Journal of Economics 103: 505-524.

BÖRSCH-SUPAN, A. AND WINTER, J. (2001):
Soziale Sicherungssysteme im globalen Wettbewerb. In: Röller, L.-H. und Wey, C. (eds.): Die Soziale Marktwirtschaft in der Neuen Weltwirtschaft. WZB-Jahrbuch 2001. Berlin: edition sigma.

BÖRSCH-SUPAN, A., REIL-HELD, A. AND SCHNABEL, R. (2001):
Pension Provision in Germany. In: Disney, R. und Johnson, P. (eds.): Pension Systems and Retirement Incomes across OECD Countries. Edward Elgar, Cheltenham UK, Northampton, MA, USA: 160-196.

BÖRSCH-SUPAN, A., WINTER, J. AND LUDWIG, A. (2001):
»Aging and international capital flows« In: Auerbach, A. and Hermann, H. (eds.): Aging, Financial Markets and Monetary Policy. Heidelberg: Springer (2001).

BÖRSCH-SUPAN, A., REIL-HELD, A., RODEPETER, R., SCHNABEL, R. AND WINTER J. (2001):
The German Savings Puzzle, Special Issue of »Research in Economics«, Vol. 55, No. 1, 15-38

WINTER, J. (2001):
»James Heckman, Daniel L. McFadden.«, »Lawrence R. Klein.«, »Franco Modigliani.«, In: Brockhaus Nobelpreise, Mannheim and Leipzig: F.A. Brockhaus (2001).

IMPRESSUM

»newsletter« ist die Informationsschrift von me **HERAUSGEBER:** Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel, Gebäude L 13, 17, D-68131 Mannheim **VERANTWORTLICH:** Prof. Axel Börsch-Supan Ph.D. **REDAKTIONSTEAM:** Melanie Lührmann, Christoph Winter **ÜBERSETZUNG:** David Allison **ARTDIRECTION:** united ideas, Stuttgart, Agentur für Kommunikation **DRUCK:** Dr. Cantz'sche Druckerei, Ostfildern **PAPIER:** Munken Lynx 115 g/m², Schneidersöhne Papier

Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

KONFERENZEN / CONFERENCES

M. LÜHRMANN, AND J. WINTER, NOVEMBER 2001,
Workshop Aging and international capital flows, CPB (Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis), The Hague.

J. WINTER, NOVEMBER 2001,
Conference Survey research on household expectations and preferences, University of Michigan, Ann Arbor, MI.

A. BÖRSCH-SUPAN, OCTOBER 2001,
Pension reform: More Information, Less Ideology, ERT-Round Table, Brussels.

A. BÖRSCH-SUPAN, OCTOBER 2001,
Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitskräfte – ist lebenslanges Lernen der Schlüssel?, Bertelsmann Stiftung, Berlin.

A. BÖRSCH-SUPAN, OCTOBER 2001,
Share: a Survey of Health, Aging & Retirement in Europe, ELSA Steering Committee Meeting, London, and ENNILAR Meeting, Kopenhagen.

A. LUDWIG, OCTOBER 2001,
The impact of stock market prices and house prices on consumption in OECD countries, IMF, Washington, D.C.

A. LUDWIG, OCTOBER 2001,
Aging, international capital mobility and pension reform, Brookings Institute, Washington, D.C.

J. KÖKE, OCTOBER 2001,
Control transfers in Germany: Their frequency, causes and consequences, German Finance Association (DGF), Vienna

A. BÖRSCH-SUPAN, AND FLORIAN HEISS, SEPTEMBER 2001,
Aging, pension reform, and capital flows, Verein für Socialpolitik, Magdeburg.

J. WINTER, SEPTEMBER 2001,
Rules of thumb in life-cycle savings models, Joint Bundesbank-CFS-ECB lunch seminar, Frankfurt.

A. BÖRSCH-SUPAN, AUGUST 2001,
Implications of population aging on labor and capital productivity, CSIS-Meeting Global Aging Commission, Tokio.

A. BÖRSCH-SUPAN, AUGUST 2001,
SHARE, TMR-Conference, Evian.

JENS KÖKE, AUGUST 2001,
Survival, acquisition, and failure in corporate Germany, European Finance Association (EFA), Barcelona.